



# Freiformulierter Erfahrungsbericht

## Studium oder Sprachkurs im Ausland

### Grunddaten

Fakultät/ Fach:	Geschichte
Jahr/Semester:	2016/ 3. Mastersemester
Land:	Südafrika
(Partner)Hochschule/ Institution:	Universiteit Stellenbosch
Dauer des Aufenthaltes:	1 Semester

### Austausch-/Stipendienprogramm und Auswahlrunde

Ich habe mich erst im April 2015 über den Zentralaustausch der Uni HH informiert und war sehr erfreut, dass die Möglichkeit eines Auslandssemesters in Südafrika besteht, da das Land einen Teil meiner Masterarbeit einnehmen wird. Die Planungen liefen dann allerdings sehr kurzfristig, da die Bewerbung bis Ende Mai fertig sein musste. Während Motivationsschreiben, Lebenslauf, Bachelorzeugnis, Transcript of Records und das Learning Agreement relativ zügig fertiggestellt waren, muss für das Fachgutachten und den Sprachnachweis ggf. mehr Zeit veranschlagt werden. Ich hatte aber Glück. Meine Professoren fertigten das Gutachten innerhalb einer Woche für mich an und ein TOEFL-Test wird von der Universität Stellenbosch nicht verlangt. Deshalb war ein DAAD-Sprachzeugnis ausreichend, welches ich nach bestandener Prüfung (mündlich, schriftlich und Präsentation) ebenfalls in kurzer Zeit bekommen konnte. (Informationen zur Bewerbung: <https://www.uni-hamburg.de/internationales/studieren-im-ausland/programme/zentralaustausch/bewerbungsunterlagen.html>)

Die Bestätigung aus Hamburg erhielt ich bereits nach einem Monat. Allerdings muss die Partnerhochschule auch noch gesondert zustimmen und das dauert etwas länger. Am 21. August hatte ich dann auch die Zusage aus Südafrika.

Ich hatte mich zudem auch erfolgreich für ein Hamburgglobal-Stipendium beworben, obwohl ich noch nicht alle erforderlichen Dokumente zusammen hatte. Das war auch kein Problem, ich konnte alles nachreichen.

### Vorbereitung und Anreise

Es lohnt sich, bereits nach Erhalt der Bestätigung aus Hamburg mit den Vorbereitungen für die Bewerbung für das Visum zu beginnen, denn auch hier braucht man ein wenig Zeit für die Beschaffung bestimmter Dokumente (einzureichende Dokumente:

<http://www.suedafrika.org/visa-immigration/temporary-residence-visa.html>, unter study visa). Manche dürfen aber zum Zeitpunkt der Bewerbung nicht älter als drei Monate sei, z. B. die medizinischen Gutachten oder Kontoauszüge. Den offiziellen letter of admission aus Stellenbosch erhält man leider erst Ende Oktober, sodass man anschließend schnellstmöglich die südafrikanische Botschaft in Berlin aufsuchen sollte, denn auch die Erstellung des Visums dauert eine Weile. Dabei müssen alle Dokumente vorhanden sein, denn die Südafrikaner sind sehr streng mit den Visa-Bestimmungen und schicken Bewerber, die nicht alle Unterlagen vollständig einreichen, wieder nach Hause. Die Botschaft hat vier Tage die Woche für drei Stunden am Tag geöffnet. Als ich dort war, war sie brechend voll.

Ich hatte mich gleich dreifach auslandskrankenversichert, über meine Krankenkasse, die Bank und musste mich auch bei einer südafrikanischen Krankenversicherung anmelden. Das wird sowohl von der Botschaft als auch von der Uni so gefordert. Ich kann dabei Momentum Health wärmstens empfehlen. Die Versicherung ist sehr beliebt bei Studenten in Südafrika, weil sie zu den günstigsten zählt, zuverlässig ist und Erfahrung mit internationalen Studenten hat.

Besondere Impfungen waren nicht erforderlich, eine Gelbfieberimpfung kann aber nützlich sein, falls man im Verlauf des Semesters noch in andere afrikanische Länder reisen möchte. Manche Länder verlangen nämlich ein Gelbfieber-Zertifikat (Südafrika nur, falls man über ein von Gelbfieber betroffenes Land einreist).

Ich würde auch die Anschaffung einer Kreditkarte empfehlen, falls man sich z. B. ein Auto mieten oder Uber nutzen möchten.

Den Flug habe ich erst spät gebucht, kurz nachdem ich mich für das Visum beworben hatte. Dadurch war der Preis ziemlich teuer, um die 750€. Den Rückflug habe ich erst in Afrika gebucht, dann nur noch 375€, wohl, weil er außerhalb der Saison stattfand. Es gibt keine Direktflüge von Hamburg nach Kapstadt, dafür aber von Frankfurt, London, Paris, Amsterdam, Istanbul oder Dubai. Das waren zumindest die Verbindungen, die meine Kommilitonen und ich am häufigsten genutzt hatten. Ich hatte mich auf Grund der großzügigen Gepäckbestimmungen für Emirates entschieden (ein Koffer à 30kg oder zwei Koffer à 23kg).

In Kapstadt wurde ich dann von einem Shuttle der Universität abgeholt, das mich direkt zu meinem Wohnort in Stellenbosch gefahren hat. Stellenbosch liegt etwa 40 Minuten Fahrzeit vom Flughafen entfernt.

### **Finanzierung des Auslandsstudiums/ Kosten vor Ort**

Das Stipendium umfasste 1500 € für den gesamten Zeitraum, den Rest habe ich mir zusammengespart. Insgesamt würde ich etwa 5000 € einplanen. Der Wechselkurs Euro-Rand ist sehr günstig, er lag zu meiner Zeit bei etwa 1:17. Dadurch sind die Lebenshaltungskosten sehr gering. Die Preise für die Mieten variieren sehr stark, meine war mit 7600 ZAR im Monat (etwa 450€) sehr teuer. Es lassen sich aber auch wesentlich günstigere finden.

Auf Grund der Partnerschaft zwischen der Uni Hamburg und Stellenbosch University müssen keine Studiengebühren gezahlt werden.

## Unterbringung und Verpflegung

Ich habe in einer 2-Zimmer-Wohnung in der Nähe des Campus gewohnt. Zunächst hatte ich mich allerdings für einen Platz im Wohnheim der Universität (Academia oder Concordia) beworben, dort nach einmonatiger Wartezeit aber keinen Platz bekommen. Nachdem ich auch bei einem privaten Studentenwohnheim kein Glück hatte, habe ich mich schließlich auf eine Anzeige auf der Homepage der Uni gemeldet (<http://www0.sun.ac.za/international/about/accommodation-in-stellenbosch.html>). Da ich spät dran war, habe ich mich nach positiver Rückmeldung schnell entschieden, anzunehmen. Obwohl die Miete sehr teuer war, habe ich es nicht bereut. Sie war hervorragend ausgestattet, sehr groß mit Garten und braai (ein südafrikanischer Grill). Einzig das WLAN war sehr langsam, was, nach allem was ich erlebt habe, aber die Regel in Stellenbosch ist. Es muss natürlich jeder selber wissen, ob er/sie es vorzieht, alleine oder mit anderen Studenten zusammen zu leben. Ich konnte mich jedenfalls immer zurückziehen, wenn mir danach war, aber auch viele Leute zu mir einladen.

Wenn man die Wahl hat, sollte man auf jeden Fall in direkter Nähe zum Campus wohnen, nicht nur aus Bequemlichkeit. Ein großes Problem ist nämlich in ganz Südafrika die Sicherheit. Nachts sollte man sich am besten nur in Gruppen fortbewegen, v. a. als Frau. Kleine Seitenstraßen sollten gemieden werden. Die sog. green route (die drei großen Straßen Merriman, Bosman und Victoria Road direkt am Campus) ist aber sicher, da die Security hier patrouilliert. Über die Sicherheit der eigenen Unterkunft sollte man sich aber in jedem Fall genau informieren lassen. In meine Unterkunft ist z. B. zweimal eingebrochen worden, obwohl sie als absolut sicher galt.

Es ist im Prinzip gleichgültig, ob man auswärts essen geht oder selber kocht. Es gibt preislich praktisch keinen Unterschied. Restaurants und Bars gibt es in Stellenbosch zur Genüge, genauso wie Supermärkte. Eine Mensa gibt es nicht, dafür aber das Studentencenter Neelsie mit vielen kleinen Geschäften, die alle sehr günstig sind.

## Gastuniversität/ Gastinstitution

Stellenbosch University ist eine der wenigen Universitäten in Südafrika, die noch auf Afrikaans lehren. Der Großteil der Kurse wird zu jeweils fünfzig Prozent auf Englisch und Afrikaans angeboten. Das ist auch für einige südafrikanische Studenten problematisch, denn Afrikaanskenntnisse sind gerade außerhalb des Westkaps (die Provinz, in der sich Kapstadt und Stellenbosch befinden) nicht selbstverständlich. Die Universität hat damit immer noch etwas Exklusives. Momentan wird aber viel über die Sprachpolitik debattiert, sodass sich in nächster Zeit vielleicht etwas ändern könnte. Die Teilnahme an den Kursen ist ohnehin auch ohne Afrikaanskenntnisse möglich, sämtliches Lehrmaterial wird auf Englisch zur Verfügung gestellt. Wer trotzdem davon abgeschreckt wird, kann sich für die IPSU-Kurse entscheiden. Diese sind ausschließlich für die internationalen Studenten geschaffen worden und auf Englisch. Sie decken breite Themenfelder wie Geschichte, Sprachen, Politik und Wirtschaft

ab. Dazu kommen ein paar sehr spezielle Themen, wie Fotografie, Schmuckdesign oder AIDS in Afrika.

Das International Office ist der erste Ansprechpartner bei Problemen jeglicher Art, nicht nur die Universität betreffend. Die Mitarbeiter haben jahrelange Erfahrung im Umgang mit Austauschstudenten und sind daher sehr kompetent und zuverlässig. Sie sind freundlich und geben sich viel Mühe. Bereits nach der ersten Benachrichtigung über die Zulassung ist es möglich, mit ihnen in Kontakt zu treten. Da sie i. d. R. viel zu tun haben, kann es manchmal dauern, bis auf die Emails geantwortet wird. Sobald man in Stellenbosch ist, lohnt sich also ein persönlicher Besuch.

Etwa zwei Wochen vor Semesterbeginn findet die Orientierungswoche statt, in der man ausgezeichnet auf das Semester vorbereitet wird. Sollte man zu diesem Zeitpunkt noch ausstehende Fragen haben, werden diese spätestens dann geklärt werden. Neben Informationen zu Kursen, Angeboten der Universität und dem Kennenlernen des Campus erhält man in dieser Woche auch seine student card und den Interzugang auf dem Campus. Ich empfehle aber sogar noch zwei Wochen vorher anzukommen und am Intensivkurs Afrikaans teilzunehmen. Dabei lernt man in entspannter Atmosphäre die Grundzüge der Sprache, die für Deutsche sehr einfach zu lernen ist. Man lernt bereits die ersten Kommilitonen kennen, erkundet die Stadt und unternimmt erste Ausflüge im Westkap. Mit den Leuten, die ich damals kennengelernt habe, habe ich heute noch Kontakt. Insgesamt gestaltete sich die Eingewöhnung für mich dadurch deutlich entspannter, da ich viel Zeit hatte, alles in Ruhe kennenzulernen. Die Teilnahme am Kurs kostet zwar ein wenig, ist es aber wert. Der Kurs begann am 5. Januar, sodass ich bereits am 3. ankam.

Das Lehrniveau der Universität kam nicht nur mir weniger anspruchsvoll als in Europa vor. Dafür ist das Studium verschulter, mit kleineren Tests und Prüfungen zwischendurch und weniger Debatten. Die Bibliothek ist nicht so umfangreich ausgestattet, wie man es aus Hamburg gewohnt ist, bietet dafür aber ruhige und gut klimatisierte Arbeitsplätze.

Stellenbosch ist nicht sehr groß, dementsprechend ist der Campus für jeden Studenten bequem zu Fuß zu erreichen. Es besteht auch die Möglichkeit, sich für 1300 ZAR ein Matie-Bike zu leihen. Zudem verkaufen viele Studenten ihre Fahrräder untereinander weiter.

### **Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten**

Stellenbosch ist eine Studentenstadt. Die einheimischen Studenten sind sehr kreativ was die Freizeitgestaltung angeht, denn allzu viel bietet die Stadt in dieser Hinsicht von Natur aus nicht. Mittwochs und am Wochenende werden die meisten Partys gefeiert. Es gibt viele gute Bars und Restaurants und auch einige Clubs. Die Stadt verfügt über zwei Kinos, ein Einkaufszentrum, zwei Fitnessstudios und mehrere Sportplätze. Die besten Möglichkeiten finden sich aber in der Natur. Fast jeder besteigt vor der Abreise Stellenbosch Mountain im Süden der Stadt. Am Fuß des Berges gibt es einen Damm, in dem man schwimmen kann. Viele Studenten unternehmen ausgedehnte Wanderungen in den zahlreichen Naturreservaten und Parks. Nicht fehlen dürfen außerdem die Weinproben. Stellenbosch liegt mitten in den Winelands, die ein internationaler Touristenmagnet sind. Auch für Leute, die sich mit Wein

überhaupt nicht auskennen (so wie ich, bevor ich nach Südafrika kam), lohnt sich ein Besuch der zahlreichen Weingüter. Weinproben sind sehr günstig, ebenso wie der verkaufte Wein, der in Südafrika fast ein Grundnahrungsmittel ist.

Es besteht ferner die Möglichkeit, sich den vielen societies anzuschließen. Es existiert ein breites Spektrum an Angeboten, von kulturellen Organisationen bis hin zum Sport. Besonders beliebt sind die Wine Society, die Beer Appreciation Society, Photography, Movie Society, Surfing und Rugby. Ich empfehle außerdem den Kauf einer Jahreskarte für den Varsity Cup, ein Rugby Turnier, das zwischen den größten Universitäten des Landes ausgetragen wird. Die Spiele finden im Danie Craven Stadium in Stellenbosch statt. Speziell für internationale Studenten gibt es ISOS, eine Organisation, die viele Aktivitäten im Westkap organisiert, wie z. B. Besuche von Sehenswürdigkeiten, Weintouren oder Wanderungen auf den Tafelberg in Kapstadt.

Mit Uber kann man zudem günstig und v. a. sicher im Westkap umherreisen. Den Preis kann man untereinander aufteilen. Kapstadt bietet natürlich noch viel mehr als Stellenbosch. Vom Campus zum Flughafen kostet es bspw. nur um die 300 ZAR. Viele verbringen so das Wochenende an den Stränden von Camps Bay oder Muizenberg, fahren im Mietwagen um die Kaphalbinsel, besuchen afrikanische Pinguine in Boulders Beach, fahren zum Whale Watching, Shark Cage Diving oder Paragliding oder veranstalten ein braai, also eine Art südafrikanisches Barbecue, was sehr beliebt ist.

Während des Semesters ist es fast nicht möglich, größere Reisen durch das Land zu unternehmen oder die Nachbarländer zu besuchen. Ende März ist allerdings recess, d. h. eine Woche Ferien. Außerdem haben die meisten Studenten ab Juni frei, da die meisten Prüfungen zu diesem Zeitpunkt geschrieben sind. Ich hatte zudem zwischen der Orientierungswoche und Semesterbeginn die letzte Januarwoche frei, sodass ich mir bereits dann die Garden Route angesehen habe.

Die Sicherheitslage wirkt für viele natürlich abschreckend. Taschendiebstähle, Einbrüche und Fahrraddiebstähle kommen vor, Raubüberfälle in Stellenbosch eher nicht, aber in anderen Städten. Johannesburg ist z. B. berüchtigt für das „smash and grab“, also das Einschlagen der Fensterscheibe des Autos und dem anschließenden Diebstahl der Handtasche auf dem Beifahrersitz. Man sollte sich aber auch nicht verrückt machen lassen. Die Universität gibt ausführliche Einführungen zur Sicherheit und wenn man sich an diese Regeln hält, passiert i. d. R. auch nichts. Einheimische wissen zudem meistens genau, welche Orte sicher sind und welche man besser meiden sollte, und geben bereitwillig Auskunft.

Es sollte außerdem selbstverständlich sein, sich vor dem Austausch über Land und Leute ausgiebig zu informieren. Dazu gehört v. a. eine Beschäftigung mit der Geschichte Südafrikas. Mehr als 40 Jahre Apartheid haben tiefe Spuren im Land hinterlassen und die Erinnerung an diese Periode ist den Südafrikanern sehr wichtig und sollte auch von Besuchern respektiert werden. Man sollte sich auch über die soziale Situation Klarheit verschaffen. Im Zentrum von Stellenbosch kommt man sich vor wie in einer reichen Stadt Europas oder Nordamerikas. Ein paar Straßen weiter, im Norden der Stadt, liegt allerdings bereits das Township Khayamandi, in dem das soziale Elend deutlich präsent ist.

## Zusammenfassung

Es war eine der besten Entscheidungen meines Lebens, nach Südafrika zu kommen. Das Land ist faszinierend, man hat das Gefühl, viele unterschiedliche Welten in einem einzigen Land kennenzulernen. Die Menschen sind trotz ihrer teilweise schwierigen Situation sehr fröhlich und freundlich. Stellenbosch selber halte ich für sehr lebenswert und ich habe mich dort immer sehr behütet und schließlich auch zuhause gefühlt.

Mein fachliches Ziel war es, mehr Kenntnisse über die südafrikanische Geschichte zu sammeln, was mir in vollem Umfang gelungen ist, sodass ich mir über meine Masterarbeit keine Sorgen mache. Ich habe ähnliches auch von anderen gehört. Ein Freund aus Brasilien hat sich dort z. B. auf seine Doktorarbeit vorbereitet. Auch meine Englischkenntnisse haben sich natürlich verbessert.

Ich denke gerade für Leute, die etwas anderes als Erasmus unternehmen wollen, Spaß am Kennenlernen anderer Kulturen haben und gerne die Natur erkunden, ist Südafrika die richtige Wahl.